

Strandgebühr in Travemünde: Ziehen Tagesgäste häufig kein Ticket?

Vermieterin kritisiert Ungleichbehandlung – Urlauber würden direkt zur Kasse gebeten.

TRAVEMÜNDE. Britta Natrup ist sauer. Seit vielen Jahren verfolgt sie das Thema Kurabgabe in Travemünde. Die Lübeckerin vermietet Ferienwohnungen im lübschen Seebad, ihre Gäste kommen teilweise seit vielen Jahren. Spätestens bei ihrer Ankunft müssten sie die Kurabgabe entrichten, eine Gebühr, die Britta Natrup an die Stadt Lübeck weiterleitet. Die Abgabe beinhaltet die Nutzung des Strands.

Die 56-Jährige sieht eine Ungleichbehandlung von Urlaubern und Tagesgästen. Sie kritisiert, dass viele Tagesgäste den Strand und die Einrichtungen nutzen, ohne ein Ticket an den Strandautomaten zu ziehen. „Weshalb werden diejenigen, die mehrere Tage in Travemünde Urlaub machen, ausnahmslos zur Zahlung verpflichtet, während zahlreiche Tagesgäste die gleichen Einrichtungen kostenlos nutzen können?“, fragt sie.

Andere Urlaubsorte zeigten, dass es auch anders gehe, stellt Natrup fest. Sie nennt als Beispiel Sylt, wo der Zugang zu vielen Strandbereichen ohne Zahlung der Kurabgabe nicht mög-

lich sei. Die Lübeckerin erinnert sich an die früheren Strandkasierer in Travemünde. Damals sei die Kurabgabe konsequent und für alle Besucher gleichermaßen erhoben worden. Umso weniger sei nachvollziehbar, dass heute ein System akzeptiert werde, das zu einer offensichtlichen Ungleichbehandlung führe und der Stadt Einnahmen entgingen, die an anderer Stelle dringend benötigt würden.

Ihre Kritik hat Britta Natrup an den Kurbetrieb Travemünde geschrieben. Sie bemängelt auch, dass trotz Verbots auf den Grünflächen an der Promenade und direkt auf dem Strand gegrillt und offenes Feuer entfacht werde. Besonders in Zeiten anhaltender Trockenheit stelle dies ein erhebliches Risiko dar. „Regeln und Verbote verlieren ihre Glaubwürdigkeit, wenn deren Einhaltung nicht kontrolliert und Verstöße ohne Konsequenzen bleiben.“

Die stellvertretende Kurdirektorin Heike Blankenburg weist in ihrer Antwort an Britta Natrup darauf hin, dass es sowohl bei der Kurabgabe als auch bei der Strandbenutzungsgebühr

Befreiungstatbestände gebe. So seien von beiden Abgaben die Lübecker Einwohner befreit, bei der Strandbenutzungsgebühr zudem alle Ostseecard-Inhaber und Studierende an Lübecker Hoch- und Fachschulen. Es müssten also nicht alle Gäste eine Strandkarte lösen. Der Kurbetrieb führe regelmäßig Kontrollen durch, teilt Blankenburg mit. Werde jemand ohne gültige Strandkarte, ohne Ostseecard oder belegbaren Befreiungsgrund angetroffen, müsse zusätzlich zur Strandbenutzungsgebühr eine Verwaltungsgebühr in Höhe von derzeit 4 Euro entrichtet werden.

Blankenburg: „Bei den Kontrollen wird eine sehr hohe Abgabenehrlichkeit festgestellt. Weitere Maßnahmen sind daher nicht geplant.“ Zur Überwachung des Grill- und Feuerverbots setze der Kurbetrieb in den Sommermonaten einen privaten Wachdienst ein, der sehr erfolgreich dafür Sorge, dass auf den verbotenen Flächen weder gegrillt noch Feuer entfacht werde. „Dass einige Zuwiderhandlungen unentdeckt bleiben, lässt sich allerdings nicht vermeiden, da eine



An jedem Strandzugang in Travemünde stehen Kartenautomaten. Besucher müssen hier ein Ticket lösen – es sei denn, sie sind von der Gebühr befreit.

flächendeckende Überwachung rund um die Uhr aus finanziellen und personellen Gründen nicht möglich ist.“

Die Einnahmen des Kurbetriebs aus den Kurabgaben im Jahr 2025 beliefen sich nach Auskunft der Stadt Lübeck auf 2,6 Millionen Euro. Für die Nutzung der Strände wurden insgesamt 141.500 Euro (Travemünde 116.000 Euro, Priwall 25.500 Euro) eingenommen. Die Kalkulation für 2026 sieht für die Strandbenutzungsgebühr Einnahmen von 195.000 Euro vor, für die Kurabgabe 2,92 Millionen Euro (Travemünde 1,75 Millionen Euro, Priwall 835.000 Euro).

Die Kosten für den Wachdienst, der die Strände, die Promenaden, die Liegewiese und die Wohnmobilparkplätze kontrolliert, belaufen sich auf etwa 80.000 Euro. **TKR**



Auch die Nutzung des Grünstrands ist kostenpflichtig, wie es Schilder an vielen Stellen der Liegewiese ausweisen. Und: Grillen, Kochen und offenes Feuer ist auf der Rasenfläche verboten. Fotos: homas Krohn



Bis zum Grillverbot vor zwei Jahren wurde auf dem Grünstrand noch fleißig gebuzzelt.

Kostenfreie Überflutungsberatung in Lübeck

Klimaleitstelle Lübeck bietet in Kooperation mit der Vhs Lübeck diesen Service an.

LÜBECK. Immer häufiger führen Starkregen und Ostseehochwasser in Lübeck zu Überflutungen – und stellen dadurch Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer vor Herausforderungen. Doch mit der richtigen Vorsorge lassen sich Häuser und Grundstücke wirksam vor den Folgen des Klimawandels schützen. Die Klimaleitstelle Lübeck und die VHS Lübeck bieten daher eine individuelle, kostenfreie Überflutungsberatung an. Hier erfahren Interessierte, wie sie Risiken frühzeitig erkennen und gezielte Schutzmaßnahmen umsetzen können.

Die Beratung unterstützt Lübeckerinnen und Lübecker dabei, die Gefährdung ihres Grundstücks durch Starkregen und/oder Ostseehochwasser besser einzuschätzen und passende Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Dabei geht es um konkrete und praxisnahe Lösun-

gen zur Rückhaltung von Regenwasser und Schutz vor eindringendem Wasser bei Hochwasser. So können Eigentümerinnen und Eigentümer gezielt Maßnahmen ergreifen, um das Risiko von Schäden zu verringern und ihr Grundstück langfristig klimaresilient gestalten. Die Beratung schafft dafür Orientierung, sensibilisiert für mögliche Gefahren und zeigt auf, was sich vor Ort konkret umsetzen lässt.

Die Überflutungsberatung findet an vier Standorten in Lübeck statt. Termine können über die Webseite der vhs Lübeck (www.vhs-luebeck.de) gebucht werden. Die Termine und Standorte sind: Sonnabend, 12. September, 14 bis 18 Uhr, Quartiershäuschen auf dem Broilingplatz, Mittwoch, 16. September, von 17 bis 19 Uhr, Vhs Huxstraße, Donnerstag, 17. September, von 17 bis 19 Uhr, Vhs Falkenplatz, Freitag, 18. September, 16 bis 18

Uhr, Stadtteilbibliothek Kücknitz.

Damit die Beratung zielführend ist, sollten folgende Unterlagen mitgebracht werden: ein Foto des Grundstückes und Gebäudes, Lagepläne, Informationen zur Entwässerung, z. B. Angaben zu Dachflächen, Versiegelung oder vorhandenen Abflüssen. Die Beratung findet im Rahmen der deutschlandweiten Woche der Klimaanpassung statt, die in diesem Jahr ihr 5-jähriges Jubiläum feiert. Die Aktionswoche ist eine Initiative des Bundesumweltministeriums und hat zum Ziel, die Vielfalt von Klimaanpassungsmaßnahmen in Deutschland sichtbar zu machen.

Hochwasser an der Obertrave – in Lübeck keine Seltenheit.

Foto: Holger Kröger



70 Jahre verheiratet: Gnadenhochzeit im Pflegezentrum Travemünde

TRAVEMÜNDE. Jürgen Trettin erinnert sich noch gut an diesen Abend zu Ostern 1955 in Lübeck: „Ich war auf dem ‚Kahn‘, da gab es damals Tanzveranstaltungen. Und da traf ich Gisela – es hat bei uns beiden eingeschlagen wie der Blitz.“ Jetzt feierte das Paar im Pflegezentrum der Diakonie Nord Nord Ost in Travemünde seinen 70. Hochzeitstag.

Als Gisela und Jürgen Trettin am 25. August 1956 heirateten, waren beide 21 Jahre alt. Es war eine Doppelhochzeit – gemeinsam mit Gisela Trettins Zwillingsschwester und deren Bräutigam.

„Das waren damals noch andere Zeiten: Wir lebten anfangs in einer ganz kleinen Wohnung in Eichholz, alles war recht bescheiden, und Lübeck war eine echte Provinzstadt“, sagt Jürgen Trettin. „Aber was sind wir damals tanzen gegangen, immer war etwas los!“

Der heute 91-Jährige, der ursprünglich einen Bauberuf gelernt hatte, arbeitete ab den späten 50er-Jahren lange bei den Lübecker Stadtwerken, erst als Busfahrer und später in der Ver-

waltung. „Ganz schick sah er aus, in seiner Busfahreruniform“, sagt Gisela Trettin. Die ebenfalls 91-Jährige arbeitete als Hauswirtschafterin. Das Paar bekam drei Töchter, inzwischen hat es außerdem drei Enkelkinder und drei Urenkel.

Seit 2022 leben Gisela und Jürgen Trettin im Pflegezentrum Travemünde. Sie wird im Pflegebereich begleitet, er hat ein Apartment im Wohnen mit Service. „Die beiden sind immer füreinander da und verbringen jeden Tag zusammen, das ist sehr

schön mitzuerleben“, sagt Einrichtungsleiterin Kathrin Stern. Zur Gnadenhochzeit überreichte sie im Namen des Hauses einen großen Blumenstrauß und gratulierte: „70 Jahre verheiratet zu sein, das ist wirklich beeindruckend und kommt nicht oft vor – wir wünschen Ihnen schöne weitere gemeinsame Jahre!“

Ein richtiges Rezept für eine lange Ehe hat das Paar übrigens nicht. „Das Leben nehmen, wie es kommt – mit all der Sonne und all dem Regen“, meint Jürgen Trettin. „Und sich jeden

Abend ‚Gute Nacht‘ sagen“, ergänzt Gisela Trettin. „Das machen wir heute noch so.“

Feierlich gedeckt war die Tafel für Gisela und Jürgen Trettin im Pflegezentrum Travemünde. Sie sind seit 70 Jahren ein Ehepaar.

Foto: Diakonie Nord Nord Ost

